

#### **4. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen! – 01. März 2020 – Invokavit - Gartenkirche**

Du sollst den Feiertag heiligen. Wir hören heute auf das vierte Gebot. In der Bibel lautet es: *Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst.* Wenn ich sie jetzt frage: Was bedeutet das, den Sonntag zu heiligen? Dann würden sie wohl antworten: Heilig wird der Sonntag, indem ich zur Kirche gehe. Aber genau das steht im 4. Gebot nicht. Es wird verboten zu arbeiten, aber es wird nichts geboten, was man tun muss an diesem Tag.

Etwas zu „heiligen“ bedeutet, es aus den alltäglichen Zusammenhängen herauszunehmen. Heilig wird der Sabbat, indem er von den Werktagen geschieden wird. Er ist nicht mehr verfügbar für weltliche Zusammenhänge, nicht mehr zur Steigerung der Produktivität, nicht mehr für den Arbeitgeber, ja überhaupt nicht für irgendwen verfügbar. Gott sorgt mit diesem Gebot nicht dafür, dass er einen Tag hat, an dem er mit einem Kult geehrt wird. Indem man im Christentum von einer Sonntagspflicht gesprochen hat, hat man diesen Tag konterkariert und vielen verleidet. Gott sorgt nicht für sich, sondern für den Menschen und schützt einen Tag, an dem er nicht arbeiten braucht. Mehr wird in der Bibel zur Heiligung des Sabbats nicht gesagt: Ein Tag, der aus der Arbeit ausgesondert ist. An dem jegliches produktive Tun unterbrochen ist. Allein dadurch wird er heilig. Ausgesondert.

Aber nicht erst die Kirche hat sich gedacht, dass das doch viel zu wenig ist. Schon zur Zeit Jesu war aus dem Halten des Sabbats ein umfangreiches Regelwerk von angeblich göttlichen Geboten und Verboten geworden. Aber Jesus setzt sich über all das hinweg. Demonstrativ streift er mit seinen Jüngern am Sabbat durch die Felder und sie pflücken sich ein paar Ähren, weil sie Hunger haben. Da greifen die Pharisäer ein: Das ist verboten! Du schändest den Sabbat! Jesus antwortet: Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat. Wenn der Mensch ein Sklave der Sabbatgebote wird, entspricht der Sabbat nicht mehr dem ursprünglichen Willen Gottes.

Obwohl der Tag für uns etwas Gutes sein will, tun wir uns, glaube ich, schwer mit der Heiligung des Sonntags. Ich meine gar nicht so sehr die Wirtschaft. Für die ist der Sonntag sowieso nur eine anstößige Zumutung! Was geht nicht an Gewinn verloren durch diesen freien Tag! Ich meine vielmehr uns ganz persönlich. Den Sonntag wirklich abzukoppeln von den alltäglichen Geschäften und Besorgungen, das fällt uns schwer.

Die Bibel möchte uns zum Sonntag verführen, indem sie ihn nicht mit Verboten und Geboten füllt, sondern indem sie uns vor Augen malt, was wir vor Gott sind und wie das am Sonntag sichtbar wird. Sie macht eine Zusage: Heilige den Sabbat und du wirst entdecken, wer du vor Gott bist! Du wirst dein Menschsein entdecken in seiner ganzen Tiefe und Schönheit.

Deswegen wird diesem Gebot eine ausführliche Begründung beigegeben. Kein anderes Gebot hat so eine Begründung. Nur dieses. Wir nehmen am Sabbat nämlich an der Ruhe Gottes teil. Gott schuf die Welt in 6 Tagen. An dem siebten aber vollendet er alles, indem er ruhte. Erst mit dieser Ruhe ist die Schöpfung komplett. Und Gott segnet neben den Tieren und Menschen auch den 7. Tag! Das ist ein wesentliches Detail. Auf dem 7. Tag ruht Gottes Segen für die Welt.

Ziel der Schöpfung ist der Schalom, die Ruhe. Krone der Schöpfung ist nicht der Mensch, sondern der Sabbat. Dass alles betrachtet und genossen werden kann, dafür ist die Schöpfung da. Dieses vollzieht der 7. Tag als heiliger Tag jede Woche von neuem: Ich bin Gottes Geschöpf. Sinn und Ziel, dass er mich geschaffen hat, war nicht, dass ich produktiv bin, dass ich etwas leiste, dass ich große Taten hinterlassen muss, weil er es sonst bereuen würde, mich geschaffen zu haben, sondern mein Da-Sein vor ihm und dass ich seine Schöpfung genieße. Und dass ich mich als sein Gegenüber geliebt weiß von ihm. Das ist der Sinn und das Ziel.

Das will mich der Sabbat erfahren lassen: Ich lebe nicht für die Familie, nicht für den Staat, nicht für die Gesellschaft, nicht für den Arbeitgeber, sondern als Kind Gottes zunächst ohne jeden Zweck und Nützlichkeit. Ein Tag, an dem niemand und nichts mein Leben zu etwas benutzen darf: Keine Termine, keine Arbeit, keine Erwartungen. Ein Tag, an dem ich mich ruhigen Gewissens von all dem frei machen darf. An dem ich mich neu begreifen darf als sein Geschöpf, dem ich allein gehöre.

So ist das 4. Gebot im Buch Exodus begründet: Mit dem 7. Tag der Schöpfung. Die 10 Gebote werden aber noch einmal in der Bibel aufgezählt: Im 5. Buch Mose. Und erstaunlicherweise, obwohl alles sonst identisch ist, hat dieses Gebot eine andere Begründung. Im 5. Buch Mose heißt es: *Den Sabbat sollst du heiligen, denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägypten warst und der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat. Darum hat dir der Herr geboten, dass du den Sabbat halten sollst.* Eine völlig andere Begründung! Der Sabbat ist dazu da, dass man den Auszug aus Ägypten, die Befreiung aus der Sklaverei nicht vergisst. Dass die Erinnerung daran lebendig bleibt.

Der Sabbat will, dass wir nicht erneut Sklaven werden wie damals in Ägypten. Zunächst nicht Sklaven der Arbeit! Die Arbeit ist wichtig, sie ist gut, sie macht hoffentlich auch ab und an Spaß, aber niemand hat das Anrecht auf die ganze Arbeitskraft eines Menschen.

Das 4. Gebot will einen Riegel vor allem schieben, was einen absoluten und umfänglichen Anspruch auf unser Leben stellt: Die Wirtschaft: Der Mensch nur noch ein Rohstoff, aus dem ich Gewinn schlagen kann, immer besser maximiert in der Ausbeute. Man hört viele klagen,

dass man früher gemütlicher gewesen ist auf der Arbeit. Dass man entspannter war, dass Zeit für ein Gespräch war und das Miteinander mit Kollegen. Heute aber zählt mehr denn je jede Minute, weil jede Minute kostet. Von vielen wird verlangt, auch abends und am Wochenende erreichbar zu sein für die Arbeit. Jeden Tag sollen die Geschäfte öffnen, weil jede Stunde ein Geschäft gemacht werden könnte, weil wir jede Minute potentielle Käufer sind. Aber der Sabbat zieht eine Grenze: Der Mensch geht nicht darin auf, Maschine der Wirtschaft zu sein. Den siebten Tag darf niemand zu Geld machen.

Der Staat kann solche Tendenzen haben, über Menschen zu verfügen. Aber der siebte Tag sagt mir: Du bist nicht als Bürger eines Staates geschaffen worden. Gott hat dich geschaffen und befreit, dass du unter seinem Himmel frei leben kannst.

Die Gesellschaft kann auf unser Leben übergreifen, mehr als ihr zusteht. Aber am siebten Tag darf ich nur unter Gott leben: Als Mensch der nur ihm verpflichtet ist.

Insofern entsprechen sich die beiden verschiedenen Begründungen des Sabbatgebotes. Es gibt keinen größeren Protest gegen alles, was sich als absolute Macht gebärdet und Menschen zu Objekten ihrer Interessen und ihres Nutzens machen will, als der Sabbat! Der Philosoph Horkheimer sagte zum Sonntag: Das sei das Geschenk der jüdisch-christlichen Religion: Dass sie etwas im Menschen der Herrschaft der Wirtschaft entzieht. Ohne den Sonntag würde unsere Gesellschaft brutal und kalt.

Noch etwas ist dem Sabbatgebot wichtig: Keiner ist vom Sabbat ausgeschlossen. Deine Kinder, dein Knecht, deine Magd, die Fremden, die gar nicht deine Religion teilen, ja auch deine Tiere, ihnen allen gilt der Sabbat! Der Sabbat hebt alle Unterschiede zwischen Herr und Sklave, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Eltern und Kindern, Einheimischen und Fremden auf! Alle Unterschiede in der Gesellschaft, die Gott nie gewollt hat, haben am Sonntag keine Bedeutung. Am Sonntag gibt es kein Oben und Unten.

Und, was uns heute wichtiger denn je ist: Die Tiere sind mit eingeschlossen. Damals war natürlich an Arbeitstiere gedacht. Aber heute gemahnt es uns, dass die Tiere nicht so unter unserer Herrschaft stehen, dass wir sie beliebig ausnutzen könnten. Auch sie haben eine Würde von Gott. Bewusst wach gehalten jeden siebten Tag, der eine Grenze zieht, die Tiere für uns einzuspannen.

So liegt in jedem Sabbat die Hoffnung verborgen, auf eine endgültige Freiheit, auf eine im Frieden und der Ruhe vollendeten Welt. Diese Hoffnung halten wir mit jedem Sonntag lebendig.

Der Sonntag trägt ein Geheimnis in sich: Das Geheimnis, was Menschsein bedeutet: In einer großen Freiheit zu stehen. Weil wir in einer großen Liebe stehen. In der Liebe Gottes. Ein Geschöpf zu sein, das mit allen gemeinsam für eine Welt des Schalom gedacht ist.

Der Sabbat will eigentlich die Mitte unseres Lebens sein. Denn er ist auch im Dekalog die Mitte: Das erste Drittel nehmen die ersten drei Gebote ein. Das mittlere Drittel nimmt allein das Gebot vom Sabbat ein. Das letzte Drittel nehmen die übrigen sechs Gebote ein. Der Sabbat ist das Zentrum für die Bibel. Mit dem Sabbat ist alles Wichtige über den Menschen und sein Verhältnis zu Gott und der Schöpfung gesagt.

Ich hoffe, ihr habt schon längst zu träumen angefangen. Von einem schönen Sonntag, der euch gut täte. Von einem Tag der Ruhe. Wo ihr zu euch selbst kommt. Wo ihr das macht, was die ganze Woche keinen Platz hatte. Wo ihr das Handy weglegt. Wo ihr für die da seid, die euch wichtig sind. Wo ihr euch gegenüber niemanden und nichts rechtfertigen müsst, warum ihr jetzt dieses tut und das lasst. Wo ihr euch lebt und nicht gelebt werdet. Wo ihr frei seid und nicht beherrscht werdet. Wie sähe dieser Sonntag aus?

So einen Sonntag, den ihr jetzt vor Augen habt, stellt die Bibel als höchsten und wichtigsten Feiertag in das Zentrum unseres Glaubens. Ist es nicht wunderbar? Nicht den Gottesdienstbesuch, nicht die Gebete, sondern so eine Heiligung des 7. Tags, so ein Herausnehmen eines Tages aus allen alltäglichen Geschäften, das will Gott haben. Einen Menschen, der so frei ist. Das zur Mitte des Lebens zu machen, könnte auf alles andere ausstrahlen. Auf die übrigen Tage der Woche und auf unsere Gesellschaft.